

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1903

2 (31.1.1903)

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:

20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:

Preis je nach Umfang.

Einzelne Nummern:

20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:

4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren.

— 3 Mk. —

inkl. freier Zustellung.

LVII. Jahrgang.

Karlsruhe

31. Januar 1903.

Amtliches.

Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden betreffend.

Die Eröffnung des Landesbades zu Baden ist im laufenden Jahre auf 2. März festgesetzt.

Karlsruhe, den 9. Januar 1903.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.

I. A.
Heil.

Vdt. Schwoerer.

Kaiserliches Gesundheitsamt.

Belehrung über Gesundheitsschädigungen durch den Verkehr mit Rohhäuten.

Unter den rohen Häuten und Fellen, besonders denjenigen überseeischer Herkunft (sogenannte Wildhäute oder Kipse, namentlich aus Amerika, Ost-Indien, China), befinden sich hin und wieder solche, welche von milzbrandkranken Tieren stammen und das Milzbrandgift enthalten. Durch derartige Häute kann der Milzbrand auf Menschen und Tiere übertragen werden und gefährliche, oft tödliche Erkrankungen hervorrufen. Durch die übliche Behandlung der Häute durch Trocknen an der Luft, Einstreuen von Salz, Salpeter oder Arsenik wird der Ansteckungsstoff nicht vernichtet.

Die Übertragung des Milzbrandgiftes erfolgt durch unmittelbare Berührung der Häute oder durch den Staub, welcher, mit den ausgefallenen Haaren vermischt, beim Sortieren, Einpacken, Aufsetzen und Verladen der Häute und Felle, sowie beim Öffnen der Rohhautballen sich entwickelt. In der Regel gelangt der Krankheitsstoff durch Hautabschürfungen, Wunden an den Händen oder Kratzstellen am Halse, im Gesichte u. s. w. in den menschlichen Körper; auch in Mund und Nase kann er mit dem Staube eindringen. Die mit Rohhäuten beschäftigten Personen können ferner infolge der Verunreinigung von Kleidern, Kopf- und Barthaaren, Händen und dergleichen das Milzbrandgift verschleppen.

Durch Verunreinigung von Futter und Streu mit den von Rohhäuten stammenden Staubteilen und Haaren, durch Einstreu der zum Gerben der Häute benutzten Lohe in Ställe und Laufplätze, sowie infolge der Wartung von Tieren durch Personen, welche mit der Verarbeitung oder Verpackung der Häute beschäftigt waren, kann der Milzbrand auf Vieh übertragen werden. Selbst die Verwendung von Gerbereiabfällen und Kehricht als Düngemittel auf Wiesen und Feldern, sowie das Einlegen der Rohhäute in Gewässer kann unter Umständen zur Verschleppung des Milzbrandgiftes führen.

Zur Minderung der Ansteckungsgefahr mögen die nachstehenden Vorsichtsmassregeln empfohlen werden, und zwar besonders solchen Berufsklassen, welche gewerbsmässig mit Rohhäuten überseeischer Herkunft sich beschäftigen.

1. In Räumen, welche zur Aufbewahrung von Futter und Streu dienen, sollten Rohhäute nicht lagern.
2. Die Lagerplätze für Rohhäute sollten nur an abgelegenen Orten und namentlich nur in grösserer Entfernung von Wohnräumen und Stallungen eingerichtet, dicht umfriedigt und für Tiere nicht zugänglich sein.
3. Personen mit Hautabschürfungen oder Wunden an den Händen, dem Halse oder im Gesicht sollten zu Arbeiten mit Rohhäuten nicht zugelassen werden.
4. Die Entwicklung von Staub beim Öffnen von Rohhautballen, sowie beim Sortieren, Aufsetzen, Einpacken, Verladen und Verarbeiten der Häute und Felle ist tunlichst zu vermeiden. Erforderlichenfalls sind Häute und Felle zu diesem Zwecke mit Wasser zu besprengen.
5. Die zum Gerben verwendete Lohe, ferner die Haare und sonstigen Abfälle aus Gerbereien, die zur Verpackung von Rohhäuten verwendeten Strohteile, Lumpen, Stricke und dergleichen, sowie endlich der Kehricht sollten verbrannt oder nach vorgängiger Desinfektion vergraben werden.
6. Plätze, auf welchen Rohhäute gelagert oder bearbeitet sind, sollten nach der Benutzung gründlich gereinigt und in angemessenen Zwischenräumen desinfiziert werden.
7. Die Reinigung der Lagerräume, Arbeitsplätze u. s. w. sollte nur auf nassem Wege geschehen.
8. Für die Desinfektion (siehe Nr. 5 und 6) empfiehlt sich Chlorkalkmilch (hergestellt aus einem Teil frischem Chlorkalk und drei Teilen Wasser). Kehricht und sonstige

Abfälle sind behufs Desinfektion mit Chlorkalkmilch gründlich zu mischen.

Ein zuverlässiges, leicht auszuführendes und für die Ware selbst unschädliches Verfahren zur Desinfektion der Häute ist nicht bekannt.

9. Die mit den Rohhäuten beschäftigten Personen sollten sich vor jedem Essen und vor dem Verlassen der Arbeitsräume Gesicht, Arme und Hände, sowie Kopf- und Barthaare gründlich reinigen.

Wer nach dem Arbeiten mit Rohhäuten ein anfangs kleines, bald grösser werdendes dunkles, schmerzhaftes Bläschen oder eine solche Beule an Händen, Armen, im Gesicht oder an anderen unbedeckten Körperstellen bemerkt, sollte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, da jede Vernachlässigung schwere Gefahren im Gefolge haben kann.

Johannes Widman,

ein Baden-Badener Arzt des 15. Jahrhunderts.

Von Dr. Oskar Rössler, Baden-Baden.

(Schluss).

Veröffentlicht hat Widman nur drei Werke, von denen zwei den Namen des Autors in ganz Europa bekannt machten.

1. Tractatus de pustulis et morbo qui vulgato nomine mal de Franzos apelatur 1497.

Das glänzende Zeitalter der Renaissance sollte ein trauriges Ende nehmen. Wie ein furchtbarer Föhnsturm aus lindem Süden raste eine neue Krankheit, die Syphilis, über Europa dahin. An Seuchen wie die Pest, war man in jenen fernen Zeiten gewöhnt; sie kamen, forderten ihre Opfer und verschwanden wieder, aber diese neue Landplage blieb und nistete sich überall ein, lähmte Handel und Wandel und verbreitete Schrecken und Misstrauen in Familie, Stadt und Staat.

Im April 1493 war Kolumbus aus Amerika zurückgekehrt und mit ihm einige von der neuen Krankheit Befallene; im Juni 1495 trat die Syphilis schon in Neapel auf und wurde von den Söldnern Karl VIII. von Frankreich, der damals gerade diese Stadt belagerte, mit rasender Schnelligkeit in alle Welt verbreitet. »Die landssknecht haben die mala Frantzoss in's teutsche land bracht«, berichtet traurig Valentin Müntzer. Im Sommer 1495 ist die Krankheit schon in Strassburg angelangt und viele Leute erlagen ihr, da die Ärzte keine Heilmittel für die Seuche hatten. Um 1500 hatte diese scheussliche Krankheit auf ihrem beispiellosen Siegeslauf bereits alle Länder Europas ergriffen und verwandelte das kurze Glück der Renaissance-Periode in tiefes Weh.

Alles war ratlos — und des armen Kranken »wollt und durfft« — nach dem zeitgenössischen Schriftsteller Grumpeck — »sich kein gelehrter Arzt annehmen«. Die Gelehrten beschuldigten die grosse Konjunktion des Saturn und Jupiter am 25. November 1484 als Ursache der Krankheit und überliessen den Kurpfuschern die schmutzige Arbeit.

»de malo Franzos quod manavit e majore duorum planetarum Saturni et Jovis congressu exque solis radiorum amissione« schreibt Josef Grumpeck von Burg-

hausen im Jahre 1496 in seinem Tractatus de pestilentia scorra sive malo de Franzos, originem remediaque eius continens. — Augustae. —

Mit schlechten lateinischen Versen versehen, sandte dann dieses Werk Sebastian Brant, der Strassburger Dichter seinem Freunde, dem Humanisten Reuchlin (geboren Pforzheim 1455, gestorben 1522).

Doch Widman war in Tübingen nicht müssig gewesen, und 1497 veröffentlichte er als erster deutscher Arzt eine wissenschaftliche Arbeit über die Syphilis. In diesem Buche, einem unvergesslichen Denkmal in der medizinischen Gesamtliteratur, zeigte sich Widman als ein scharfsichtiger Beobachter der neuen Krankheit, ja er stellte — nach Moll — in Betreff der Diagnose und Pathologie der Lustseuche Sätze auf, die bis heute noch als richtig anerkannt werden müssen.

Widman war mit einmal — nach Kanzler Schnurrer — der berühmteste Arzt seines Zeitalters.

Selbst Quecksilber empfahl er schon als örtliches Mittel und kam so später in den Ruf, dieses Spezifikum aufgefunden zu haben. Wie es ja gar oft in Fällen, wo die ganze Wissenschaft der Welt in Bewegung ist, geht, hatten auch wohl hier bei der Suche nach einem speziellen Heilmittel mehrere, unabhängig voneinander, den gleichen Einfall.

1493 soll der spanische Arzt Ruy Diaz de Isla (geboren 1462, gestorben nach 1542) das Quecksilber gegen Lues eingeführt haben, und Iwan Bloch führt in seinem Buche »Ursprung der Syphilis, Jena 1901«, als Beweis hierfür folgendes Gedicht an, das einem Werke Ruy Diaz über Syphilis vorgedruckt ist:

»Du erfandest den Merkur, den die Weisheit selbst dir
gewiesen,
Hast unzählige Mal uns das Geheimnis enthüllt:
Dass es ein Gegengift nicht bloss der schleichenden
Krankheit,
Übel auch anderer Art heiltest Du glücklich damit.«

Jedenfalls wendete aber erst 1502 der spanische Arzt Iuan Almenar Schmierkuren an; etwa zu gleicher Zeit verkaufte auch in Rom ein portugiesischer Apotheker Pedro Pintor Quecksilbersalbe gegen Syphilis.

2. Johannis Saliceti, Tractatus de Pestilentia. 1501. Vor der Syphilis war es die Pest, die stets die Bevölkerung in ihrer Ruhe aufscheuchte. 1475 hauste sie in der Markgrafschaft und 1490 spricht Schott in seinen Briefen von »metu pestis«. 1500 endlich trat das »grosse Sterben« mit erneuter Heftigkeit auf, und in Stuttgart wurden damals allein 4000 Menschen von der Seuche hingerafft.

Ein Werk des berühmten Widman in dieser Zeit war natürlich ein Ereignis in medizinischen Kreisen und verschaffte dem Verfasser Ruhm und Ansehen in allen Landen.

1519 erschien eine deutsche Auflage in Strassburg unter dem Titel:

»Regimen, wie man sich in pestilenzalischer Luft halten soll.« — Dieses Buch schrieb der Verfasser »seinen Töchtern zu lieb sowie des gemainen Volks«.

3. Tractatus de balneis ferrinarum thermarum vulgo Vuildbaden. 1513. (Lateinisch und Deutsch.) Wie in

seinen vorübergehenden Werken, so war auch Widman hier bahnbrechend vorgegangen. Dieses Buch war die erste Monographie eines Badeortes, die von einem Arzte in deutscher Sprache verfasst wurde. In der lateinischen Auflage behandelt der Verfasser: 1. die Lage des Ortes, 2. die mineralischen Bestandteile, 3. die Kräfte und Wirkungen dieser Bestandteile, 4. die hiernach für Wildbad passenden Krankheiten, 5. die Gebrauchsanweisung des Thermalwassers in Form von Regeln und 6. die den Badenden zuweilen zustossenden Zufälle und deren Behandlung.

In diesem Buche sind Widmans gesamte balneologische Kenntnisse, von denen er nicht wenige in Baden gesammelt hatte, niedergelegt.

Indem ich mit Erwähnung dieser ehrwürdigen Perlen deutscher medizinischer Literatur meine biographischen Mitteilungen über Widman schliesse, verweise ich auf die folgenden Briefe des gelehrten Strassburger Domherrn Peter Schott, von denen einige an Widman, seinen Arzt, nach Baden gerichtet sind. Fest und treu standen nämlich damals die Strassburger zum Deutschen Reich, und in Peter Schotts¹⁾ Grabschrift wird besonders hervorgehoben, dass er *natione theutonicus* gewesen sei. (Vergleiche VI.)

Mit diesen gut deutschen Elsässern stand Widman bis zu seinem Tod in Verkehr und geistigem Austausch, und Baden und Wildbad waren die Orte, wo er seine Freunde und Patienten traf. Wie heute, so bildete auch damals — vor 400 Jahren — der Rhein keine Grenze, und einig sehen wir in dieser Zeit, eine der schönsten Blütezeiten unseres Vaterlands, Schwaben und Elsässer, beide Sprossen des kräftigen schwäbisch-alemannischen Volksstammes, die Liebe zur deutschen Wissenschaft pflegen — möge sie voll und ganz wiederkehren diese Zeit zum Wohle der gesamten Menschheit!

I. Petrus Schottus Peritissimo atque doctissimo Artium et Medicinae Doctori, Domino Johanni Vuidman in Baden tanquam fratri clarissimo. Salutem plurimam dicit.

Incredibilis humanitas tua vir praestantissime quam in meos exhibuisti, effecit ut audendiori animo quam in rem nostram esse existimem: a te doceri queram. Ingenui siquidem (ut Cicero noster ait) est animi: cui multum debeas, eidem plurimum velle debere. Itaque cum post deum optimum maximum tibi recuperatam sanitatem, vel potius vitam clarissimae Genitricis meae videar debere, non sum veritus a te quoque qua perseverare possit, rationem expostulare. Qua valitudine confecta fuerit Genetrix mea, dum apud nos diebus proxime exactis esses, vidisti. Quae iussisti praeter unum fecimus caetera. Pillulas Alafaginas semel sumpsit VII numero, neque tamen laxarunt. Electuario quod ordinasti utitur quotidie. Verum pillulas grossas non sumpsit, verita vehementiam eius qui apud nos est calor. Quod ad eam pertinet, altero statim die robustiorem se exhibuit. Verum per intervalla quaedam dierum rursus languit, paulo quoque prius remissiori breviorique defectu. Id

¹⁾ Auch Jakob Wipfeling, der „Erzieher Deutschlands“, wie ihn seine Zeitgenossen nannten, widmete dem Verstorbenen ein rühmendes Gedicht.

ter quaterque passa est. Saepe noctu sudavit. Duos dies continuos praeter consuetudinem suam, beneficio ventris naturaliori soluta, iterum vix ad quartum diem semel venterem exonerat.

Sanguinem Epatice parum, Roserie antea copiosius eodem die minuit. Id enim proficere sibi existimavit. Ad balneos seu thermas Valtbrun, una cum genitore meo proficisci parat, idque non minimum ex consilio tuo. Igitur te maiorem in modum oratum velim ut si quid ex his quae foecit, rursus facere debeat, praecipuum si Electuario semper uti debeat, aut quid aliud pro sanitate sua in hiis conducere speras, ad nos scribere velis. Et quidem cito, nam ad tertium aut quartum diem huic abibimus. Erit enim haec res nobis ut gratissima ita iucundissima. Vale. Et me tibi recommendatum reddito. Ex Argentina ad XI. kalendas Augusti. Anno a nativitate Christi MCCCCLXXXI.

Gratias agit. Committit negotium quoddam.

Pollicetur diligentiam in significandis absentis.

II. Petrus Schottus Eximio artis medicae professori, Doctori Johanni Vuidman, physico principis Badensis fratri clarissimo Salutem plurimam dicit.

Vir venerabilis, libros alios non mitto, praeter eos quos ipse emisti. Reliquos enim nisi duobus aureis et quarta vendere recusavit. Sororius meus eadem febre laborat, nondum tamen minuit sanguinem, quod ubi cras foecerit, speramus meliorationem. Hodie frigus vehementius quam antea, a secunda post meridiem usque ad quartam, deinde ad octavam usque calorem passus est. Tunc in pectoralibus et dorso resedit, derelictis membris extremis. Si quid significare potes, quod conducere indicabis, fac queso Nos ama. Vale.

Ex Argentina Sabbato post Uldarici, hora octava post meridiem Anno MCCCCLXXXII.

Desiderat praesentiam absentis in thermis, patrem esse apud Confoeterados.

III. Petrus Schottus, Celeberrimo medicinae Doctori Magistro Johanni Vuidman, Physico principis Badensis, maiori observandissimo. Salutem plurimam dicit.

Si vales cum tuis Doctor ornatissime ex optatis nostris res agitur. Nos et enim divino munere, et tuo incolumes (ut arbitramur) vitam agimus. Praecipue vero Soror mea de convalescentia sua, te certiore esse cupit. Litterae hiis iunctae post abscessum tuum ad nos datae fuerunt. Quod aliud scribam non habeo, nisi ut nos (quod consuevisti) ames, et adventum ad nos matures, ut amplior nobis gratiarum agendarum facultas, Magistrum Johannem Mueller ex me saluere iubeas. Vale. Ex Argentina. VI. kal. Junias Anno MCCCCLXXXIII.

Gratias agit pro compassione sui morbi.

Optat reditum. Sperat officio eum sacerdotali satisfacturum, et negotia saecularia posthabitorum.

IV. Petrus Schottus Praeclarissimo Artium et Medicinae Doctori, Magistro Joanni Vuidman, tanque fratri maiori colendo. Salutem plurimam dicit.

Pro his quae nobis magnificentissime donasti volucris, gratiam tibi quam maximam habemus. Egisti tu quidem ut solitus beneficentissime. Nos vero quamvis molestarent impense, si quas habuisti, gratissimo in gustu delectati sumus praesertim cum insanas nequaquam iudicemus, quas tu nobis mississes. Praestantissime Doctor, passi illa quam tu Arteticam nominavisti, in

genu Patris mei in dies augetur. Ita ut somnium impediatur, et gressus difficultatem inducat. Tumor quidem remissior est, sed compressionem vehementiorem quam prius, venarum nervorumque pati se conqueritur. Pro inde oratum te sumopere velimus, consulere velis, quid verum sibi agendum iudicaveris. Balneacionis finem facere posse videtur, excoriationis gratia, quae iam sanata esse perspicitur. Itaque si putaveris, balneum contra Artericam nihil conducere, currum quem hodie adventurum speramus, cras Argentinam reverteremur. Nisi quid matri, quae adhuc tumore rubet, in tibiis et lacertis adhuc opus sit. Alioquin bene habemus, munere dei. Respondebis. Velut si tibi vacet ad nos divertere, ipse nobis coram edisseres qua cura crus illud foveri, deinde debebit Vale vir optime. Prepropere secunda post Exaudi. Anno MCCCCLXXXV.

Petit iterum expectatam (litteram) pro amico.

V. Gratias agit. Balneisque sui statum narrat. Petrus Schottus viro integerrimo Adelpho Rusco: Civi Argentinensi politissimo, fratri plurimum amato, salutem plurimam dicit.

Terrere equidem litteris tuis Adelpho, atque eas velut omnis cuiuspiam adversarios exerceret, nisi te plane, atque (ut aiunt) intus et in cute novissem, in dubitatemque esset apud me, non te alia quavis affectione, ad tam atrociam convicia balnearum parvum esse, quam immensi amoris quam desiderii mei. Itaque non solum ob donum illud et voluptati thermarum, ob Epicureas tradiciones aptissimum, et utriusque nostrum, propter carnis antiquitatem, sumopere idoneum, gratias tibi agere debeo, sed etiam quod omnia quae erga me agis, ex summo et perspectissimo amore proficiscantur. Ceterum aperiri tibi forsitan velles, qua valitudine, fervorem aquarum tolerarem. Id brevibus habeto. Des futuris incertum mihi esse hactenus vero nil me perperum, quod non speraverim. Rubere autem, humorem quam quae minus accomodum mihi credam stillare. Otio praeterea ac somno, fessos hactenus sensus restaurari. Eo sane fit, ut et humor concretos digitos, tam incompte scribere cogat et otium a labore, ad voluptatem facile quaque declinans, ineptiorem ad respondendum me tibi efficiat. Verum quod in calce Epistolae annectis, de licentiatum quopiam adducendo, ut illi loquamur. Nequam licentiatum scio, nisi doctorem Joannem Muller significes nequam quid cum eo agendum putes. Quare clarius super eo, certior a te reddi velim. Vale. Ex Baden ad tertium Nonas Maii. Anno domini MCCCCLXXXVIII.

VI. Petrus Schottus natione theutonicus, Patria Argentinensis, Canonicus Sancti Petri ibidem, vir in divinis scripturis exercitatus, et in utroque Jure doctissimus, atque in ceteris humanitatis artibus valde eruditus. Philosophus, Rhetor et Poeta celeberrimus. Ingenio excellens, vita et conversatione praeclarus. Scripsit tam metro quam prosa quaedam pudica, elegantissimaeque opuscula, quibus se commendavit. De sanctis Johanne Baptista, Evangelista et Chrisostomo scripsit pulchrum et delectabile opus, carmine Elegiaco. Laudes Johannis Gerson. Epistolas elegantissimas. Carmine insuper et diversa et compunctionis legentis non contraria, sed probe apta et congrua, vario metrorum genere composuit.

Moritur Argentinae, in Ecclesia Sancti Petri sepultus, sub Frederico Imperatore tertio, et Innocentio Papa octavo. Anno Domini MCCCC Nonagesimo. Indicione nona. Aetatis vero suae tricesimo primo. Consumatus in brevi, implevit tempora multa, et sublatus est, ne malicia mutaret intellectum eius. »Ex libro Abbatis Spanheimensis de Ecclesiasticis Scriptoribus.«

Zum Geraer Ärztestreik.

Zu dem Geraer Ärzteaustande haben die ausständigen Ärzte an Tageszeitungen eine Zuschrift gerichtet, wodurch sie ihr Verhalten zu begründen suchen. Danach sind sie in den Ausstand getreten, 1. weil der Vertrag durch »arglistige Täuschung« zu stande gekommen und daher nach § 123 des Bürgerlichen Gesetzbuches hinfällig ist, und 2. weil bei den weiteren Verhandlungen der Kassenvorstand die Kassenärzte in so verletzender und demütigender Weise behandelte, dass es für diese ein Gebot der Ehre und Selbstachtung war, sofort ein derartiges Verhältnis zu lösen. Die Ärzte erklären aber ausdrücklich, dass sie bei Verletzungen, Blutungen und in allen Fällen, wo ein sofortiges Eingreifen notwendig ist, die erforderliche erste Hilfe leisten würden. Ein von der Regierung angebotener Versuch, zwischen der Krankenkasse und den Ärzten zu vermitteln, wurde von der Krankenkasse abgelehnt. Gleich unfruchtbar blieb ein gleicher Versuch, den das Geraer Gewerkschaftskartell aus eigenem Antriebe unternahm, und zwar wurden die Vorschläge des letzteren von dem Kassenvorstande abgelehnt, weil sie gleichbedeutend mit einem Entgegenkommen den Ärzten gegenüber gewesen wären. Letztere haben es ihrerseits an Entgegenkommen der Kasse gegenüber nicht fehlen lassen. Bekanntlich handelt es sich bei dem ganzen Streit um die Anstellung eines sogenannten Naturarztes bei der 9000 Mitglieder zählenden Kasse, bei welcher die freie Arztwahl seit einer Reihe von Jahren eingeführt war. Die Ärzte haben sich aber durchaus nicht dagegen gesperrt, dass bei der Kasse ein Naturarzt angestellt wird. Sie kamen sogar soweit entgegen, dass sie sich bereit erklärten, von dem Honorar, welches den vereinigten Ärzten insgesamt gezahlt wird, eine entsprechende Quote zur Honorierung des Naturarztes abzuspalten. Das einzige, womit sie sich nicht einverstanden erklären wollten, war, dass von dem Gesamtpauschale, welches an die Ärzte nach ihren Einzelleistungen bezahlt wird, nach demselben Verteilungsmodus auch der Naturarzt honoriert werden sollte. Sie gingen dabei von der Erfahrung aus, dass die Behandlungsweise eines Naturarztes von der aller übrigen Ärzte erheblich abweicht, so dass ein Verteilungsmodus, der eine gewisse Gleichartigkeit der Leistungen zur Voraussetzung hat, zur Benachteiligung aller übrigen Ärzte zugunsten des einen ausschlagen würde.

Jeder Kenner der Verhältnisse schreibt die Med. Reform, wird zugeben müssen, dass die Bedenken durchaus gerechtfertigt sind, und dass die Ärzte ein sehr grosses und in hohem Masse loyales Entgegenkommen gezeigt haben. Dies ist um so höher anzuschlagen,

als allem Anschein nach die Ärzte des Glaubens sein mussten, dass sie getäuscht worden waren. Während der Verhandlungen und bei deren Abschluss hatten sie weder eine Ahnung, dass die Anstellung eines Naturarztes beabsichtigt war, noch viel weniger, dass im Falle einer solchen der Anzustellende mit in ihren Verteilungsmodus hineinbezogen werden sollte. Unmittelbar nach Vollziehung des Vertrages trat aber das nicht Vorausgesehene ein, unter Umständen, die bei den Kassenärzten die Gewissheit aufkommen lassen mussten, dass die Verhandlungen mit dem Naturarzt schon vorher geschwebt hatten, zur Erzielung eines Vertrages aber geheim gehalten worden waren. Daher die Entrüstung, daher der erste Protest, daher, als derselbe keinen Erfolg hatte, die sofortigen Vorbereitungen zum Streik.

Derselbe war übrigens insofern kein vollkommener, als 5 Kassenärzte, welche dem Geraer Ärzteverein nicht angehören, sich an dem Ausstande nicht beteiligten. Und dieser Umstand ist die Schuld, dass trotz des sofortigen energischen Eintretens des Leipziger Verbandes, der alle Hebel in Bewegung setzte, um jeden Zuzug auswärtiger Ärzte fernzuhalten, der Ausgang des Streikes für die Geraer Ärzte ein ungünstiger gewesen ist. Denn wie die Tageszeitungen melden, hat der Kassenvorstand mit diesen 5 ausserhalb des Vereins stehenden und 2 auswärtigen Ärzten einen festen Vertrag auf 5 Jahre abgeschlossen. Was dem Fernerstehenden hierbei am meisten auffallen muss, ist das Verhalten der Kassemitglieder, die, obwohl die freie Arztwahl sehr lange bei der Kasse bestand, sich mit diesem Systemwechsel doch offenbar einverstanden erklärt haben. Allem Anschein nach hat hier der in dortiger Gegend besonders stark verbreitete Naturheilkoller eine unheilvolle Rolle gespielt.

Weitere Reflexionen an diesen Umstand und den Ausgang des Streikes zu knüpfen, müssen wir uns versagen, bis genauere Nachrichten vorliegen.

Nach Schluss der Redaktion erhalten wir vom Verband der Ärzte Deutschlands folgende Mitteilung:

Das Geraer Tageblatt schreibt: „Die Mitglieder der Textil-Betriebskrankenkasse sind in nicht geringe Aufregung über den Beschluss des Vorstandes, Zwangsärzte anzustellen, geraten und stehen heute nicht mehr so strikt auf Seiten des Kassenvorstandes, sondern sind geneigt, zuzugeben, dass die früheren Kassenärzte Ursache und Berechtigung zum Streik hatten. Wie wir hören, wird eine Protestversammlung geplant, in der man sich gegen die Anstellung von Zwangsärzten im allgemeinen, dann auch gegen die Anstellung ganz bestimmter Ärzte im besonderen aussprechen will. Die Vertreter der Arbeitnehmer im Kassenvorstande dürften dabei manch herbes Wort annehmen müssen.“

Die streikenden Kassenärzte stehen nach wie vor einig und fest zusammen. Es ist auch bisher dem Kassenvorstand nicht gelungen, genügenden Ersatz von auswärts herbeizuziehen. Zu dem sind die Kassemitglieder mit der Anstellung der jetzt zur Verfügung stehenden, bereits in Gera ansässigen Ärzten aus begründlichen Gründen nicht einverstanden.

Rechtsprechung.

Krankenversicherung.

Die in dem Kassenstatut festgesetzte Abfindung eines ausserhalb des Kassenbezirks sich aufhaltenden erkrankten Kassenmitgliedes mit dem halben Krankengeld an Stelle der in § 6 Absatz 1 Ziffer 1 des Krankenversicherungsgesetzes bezeichneten Leistungen, verstösst gegen die Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes und kann deshalb keine Rechtsgültigkeit beanspruchen. Nur im Verhältnis der Krankenkassen untereinander respektive zu Armenverbänden und Gemeinden, §§ 57 und 57a des Krankenversicherungsgesetzes, sowie den freiwilligen Mitgliedern gegenüber kann dieser Ersatz an Stelle der in § 6 bezeichneten Leistungen treten, in allen anderen Fällen haben die gesetzlichen Mitglieder freie ärztliche Hilfe und Arznei als Naturalleistung zu beanspruchen. Die Erteilung der Staatsgenehmigung zu dem Kassenstatut ändert an der Sache nichts, weil auch die Staatsbehörde zur Abweichung von gesetzlichen Vorschriften nicht ermächtigt sein kann. Bad. Verw.-Ger.-H. 3. Juni 1902.

Der Verkauf der ärztlichen Praxis ein nichtiges Rechtsgeschäft: Das Oberlandesgericht Braunschweig hat eine Entscheidung geliefert, die für die gerade gegenwärtig viel umstrittene Abgrenzung des Standesrechts der Ärzte nicht ohne Bedeutung ist. Das Urteil des Oberlandesgerichts zu Braunschweig vom 19. Juni 1902 beschäftigt sich mit der Klage eines Arztes, der — nach Inanspruchnahme eines Vermittlungsbureaus für die Verbreitung seiner Verkaufsofferte — seine Praxis für 1500 Mark einem anderen Arzte verkauft hatte. Die Klage auf den Kaufpreis wird abgewiesen. Die Begründung verneint, der »M. Z.« zufolge, die Gleichstellung des Verkaufes einer ärztlichen Praxis mit dem Verkaufe eines Handels oder sonstigen in den Kreis der Gewerbe fallenden Geschäftes nebst Kundschaft. Denn wenn auch die Ausübung der Heilkunde in einigen Beziehungen der Gewerbeordnung unterstellt sei, so werde hierdurch der Beruf des Arztes überhaupt keineswegs zu einem blossen Gewerbebetriebe gemacht. Die wissenschaftlichen Grundlagen seiner Ausübung und die gesellschaftliche Stellung seiner Träger lege vielmehr den Vergleich mit den Rechtsanwälten nahe, deren Ehrengerichtshof das Ausbieten und den Verkauf der Anwaltspraxis für unvereinbar mit der Würde des Standes erklärt habe. In der Tat sei die Wirksamkeit des Arztes wie die des Anwaltes auf das Vertrauen des Publikums zu seinem Wissen und Können gegründet; dieses in seine Persönlichkeit gesetzte Vertrauen dürfe nicht wie eine Ware feilgehalten und in Geld umgesetzt werden. Der in einem solchen Verfahren zutage tretende materielle Erwerbssinn lege zudem die Vermutung nahe, dass der Arzt, der den Verkauf seiner Praxis betreibt, sein Augenmerk weniger auf Fähigkeit, Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit des Reflektanten richten, als darnach sehen und trachten werde, einen möglichst hohen Kaufpreis zu erzielen und einen solventen Käufer zu finden. Deshalb kennzeichne sich der Verkauf einer Arztpraxis als ein Vorgang, welcher der für den Beruf eines Arztes erforderlichen Achtung unwürdig sei; er sei ein gegen die guten Sitten

verstossendes und demnach nichtiges Rechtsgeschäft, aus dem irgend welche Ansprüche nicht hergeleitet werden könnten.»

Die Ärztekammern in Preussen sind zur Stellung von Strafanträgen aus §§ 4, 12 des Gesetzes zur **Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes** berechtigt und können dieses Recht durch einen Bevollmächtigten ausüben. Der § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist auf die öffentliche Ankündigung der Übernahme von Krankheitsheilungen und der Befähigung zu solchen anwendbar? Urteil des Reichsgerichts (II. Strafsenats) vom 27. Mai 1902.

Ein Arzt, welcher nach beendeter ärztlicher Hilfeleistung — in Ermangelung abweichender Vereinbarung — **sofort sein Honorar beansprucht** und eventuell im Wege der Klage einfordert, macht sich keiner Verletzung der ihm obliegenden Standespflichten schuldig. Beschluss des ärztlichen Ehrengerichtshofs für Preussen vom 7. Februar 1902.

Bücherschau.

Im Verlage der »Ärztlichen Rundschau« O. Gmelin, München, ist erschienen:

Schwindsucht eine Nervenkrankheit, von Dr. Konrad Schweizer, Freiburg i. B. 48 Seiten. 1 *M.* 20 *S.* In der an neuen und originellen Gedanken reichen Schrift sucht Verfasser den Einfluss des Nervensystems auf den Verlauf der Tuberkulose nachzuweisen und tritt für eine Abgrenzung der symptomatisch-klinischen Phthise von der anatomischen Tuberkulose ein.

Die vegetarische Diät, Kritik ihrer Anwendung für Gesunde und Kranke von Dr. A. Albu, Leipzig bei G. Thieme, 170 Seiten. 4 *M.* Der auf dem Gebiete der Stoffwechselkrankheiten schon vielfach mit Erfolg tätige Verfasser hat in obigem Werke sich die bisher in der medizinischen Literatur noch ungelöste Aufgabe gestellt, eine wissenschaftliche Widerlegung der Lehre vom Vegetarismus zu bringen.

Hierbei ist er in der erschöpfendsten Weise vorgegangen indem er die Frage nicht nur vom physiologischen Standpunkte gründlich erörtert, sondern auch in ihrer Beziehung zur Ästhetik, Ethik, Volkswirtschaft, Religion etc., wobei er eine umfassende Beherrschung der einschlägigen Literatur alter und neuer Zeit an den Tag legt. Das wichtigste Kapitel des ersten Teiles ist das über die Physiologie, in welchem der Verfasser den Nachweis erbringt, dass die vegetarische Ernährungsweise wohl als eine physiologisch mögliche zu betrachten ist, dass man ihr speziell auch der Eiweiss- und Fettbestand des Körpers dauernd erhalten werden und bedeutende Muskelkraft entfaltet werden kann, dass sie aber andererseits weder für die Ernährung des gesunden Menschen noch für seine körperliche Leistungsfähigkeit irgend welche Vorteile hat, ihre Durchführung vielmehr mit mancherlei Nachteilen und Unannehmlichkeiten für den Organismus verknüpft ist und deshalb als eine unnötige Erschwerung der Ernährungsverhältnisse erscheint und ihre Verallgemeinerung eine Torheit ist.

Während nun der Verfasser den Vegetarismus als allgemeines Ernährungsprinzip verwirft, legt er der vegetarischen Diät für die Krankenernährung einen hohen Wert bei, und zwar nicht nur bei den Krankheiten der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels, sondern auch bei vielen Erkrankungen des Nervensystems, bei Chlorose etc. Was an allen Ausführungen des Verfassers besonders angenehm berührt, ist die strenge objektive, auch an den polemischen Stellen ernst und vornehm gehaltene Darstellungsweise, die den berechtigten Bestrebungen der Vegetarier ein offenes Wohlwollen entgegenbringt. Dabei machen die vielfachen historischen, natur- und religionsphilosophischen sowie national-ökonomischen Betrachtungen die Lektüre des Buches zu einer ebenso belehrenden und anregenden wie unterhaltenden. Wir können deshalb aus vollster Überzeugung das Werk jedem empfehlen, der sich für die behandelte Frage interessiert. B.

Anzeigen.

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden.

Das ganze Jahr geöffnet. Drei Ärzte.

Auskunft und Prospekte durch 609/23.1

Medicinalrath **Dr. A. Frey** und **Dr. W. H. Gilbert**.

Pforzheim Wasserheilanstalt mit medico-mechan. Institut und Röntgen-Kabinet.

Bleichstr. 21. Telefon 1161.

Dr. Friederich.

599/11.2

Südd. Heilanstalt für Lungenkranke Schömberg bei Wildbad (Württ. Schwarzwald).

650 m ü. d. Meer, herrorr. schöne u. geschützte Lage. Gleichm. Temperatur, starke Besonnung. Moderne Anstalt. Grosser Garten. Waldliegehallen. Eigene Wasserleitung. Inhalatorium. Bäder. Lift. Vorzügliche Verpflegung und gewissenhafte Überwachung. Zwei Aerzte im Hause. Sommer u. **Winter** gleich gute Erfolge. Mässige Preise. Minderbemittelte, Lehrer, Beamte etc. besond. Vergünstigungen. Prospekte grat. u. free. durch den leit. Arzt.

611/11.1

Die Direktion: **Dr. med. Weber.**

Dynamogen (gesetzlich geschützt)



D. R. M. G. 22222. Prob. u. Litt. gratis
Preiswürdigstes
Haemoglobin-Präparat
 des Handels. 67/4.2
 Gold. Med. 1900 — 1 Fl. 250 gr. circa — 1 Mark 50 Pf. — Strassburg i. E.
 Haemoglob. conc. 70,0 Vin. Xerens. Elix. Stomach. Glycerin aaa 10,0
 Kgl. 1784 priv. Apotheke, Schneidemühl, Neuer Markt 24.

Schloss Marbach a. Bodensee.

Heilung finden **Herz- und Nervenkrankte** durch **neue, eigenartige, bewährte Behandlung.**
 Drei Aerzte. Auskunft durch die Verwaltung.

Winterkuren.

525/14.11

Bruchheilanstalt

von **Dr. Wollermann, Arzt in Frankfurt a. M.**

Bürgerstrasse 94. — **Behandlung von äusseren Hernien ohne Operation** mittelst der Injektionsmethode.
 Näheres durch Prospekte. 519/24.22

Heidelberg

Heilanstalt für Hautkrankte
 in schönster Lage. Grosser Garten.
 Comfortable Einrichtung.
 Prospekte frei. **Dr. A. Sack.**

509/28.24

Sanatorium Schloss Hornegg

Station Gundelsheim a. Neckar. Linie Heidelberg-Heilbronn.
 Lift. Leit. Arzt: **Dr. Römhild.** Elekt. Beleuchtg.
 Speziell eingerichtet für **Ernährungstherapie, Wasserheilverfahren.**
 Elektrotherapie Massage Gymnastik **Soolebadstation.** Herrliche,
 ruhige Lage, mit ausgedehnten Waldungen. Das ganze Jahr
 geöffnet. 2 Aerzte. Prospekte. 612/22.1

Arzt

bietet sich günstigste Gelegenheit zur Aquisition idealer Praxis in reizendem, aufstrebendem Luftkurort vorwiegend besserer Stände. (Bei nahezu 3000 Einwohnern bisher nur ein Arzt daher Bedürfnis.) Schönste und mildeste Gegend Südwestdeutschlands, geschützt gegen Norden und Osten, keine Fabrik, höhere Schulen, 30 Minuten von der Residenz, Bahnstation Strecke Heidelberg-Frankfurt. Hübsche neue Villa mit 9, eventuell bis 12 Zimmern, Bad, Keller etc., Zier-, Obst-, Pflanzgarten, 2000 Quadratmeter, Wasserleitung, Gas, elektr. Licht im Hause. Da angenehme Praxis, auch für ältern Arzt geeignet, wie auch zur Gründung kleinen Sanatoriums, weil Kurort und Centrum von 8 grossen Städten. Preis 32000 Mk., geringe Anzahlung, Rest kann stehen bleiben. Auskunft durch den Besitzer **Heinrich Gross, Auerbach, Hessen.** 613/2.1

Einen **Einspänner-Schlitten** und **Bessel-Feidwagen** hat zu verkaufen
 610/ **Dr. Sator, Zähringen.**

Nizza

598/6.2

Hôtel de Suède.

Sehr angenehm für längeren Aufenthalt. In ruhiger zentraler Lage. Schöne hohe Zimmer, mit dem neuesten Komfort. Grosse Halle nach Süden. Feinste Küche bei mässigen Preisen.

Besitzer: **H. Morlock** aus Pforzheim,
 auch Besitzer des **Hôtel de Berne** beim Bahnhof.

Geschäftsbücher

für ärztliche Buchführung.
H. Meyer's Buchdruckerei
 Halberstadt V.
 Preisliste gratis und franco. 603/24.2

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer.“

Empfehlen bei **Nervenleiden** und einzelnen **nervösen Krankheitserscheinungen.** Seit fast 20 Jahren erprobt. Mit Wasser einer **kohlensauren Mineralquelle** hergestellt und dadurch für Verdauung und Stoffwechsel besonders bevorzugt. Broschüre über Anwendung und Wirkung gratis zur Verfügung. In den Handlungen natürlicher Mineralwässer und in den Apotheken 602/6.2 zu haben.

Bendorf a. Rh. Dr. Carbach & Cie.

Den Herren Aerzten empfehle zur geneigten Beachtung und Verordnung meinen allgemein beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

(0,2 Fe J in 100 Th. ff. Thran) Originalflasche 400,0 Inhalt 2 Mk. u.

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran mit Phosphor

(Bestandtheile 0,2 Fe J u. 0,01 Ph. in 100 Th. Thran.)
Nur in Originalflaschen 100,0 = 1,20 Mk., 250,0 = 2 Mk.

Die besten und vollkommensten Leberthran-Präparate, wegen ihrer **praktischen Zusammensetzung** ausserordentliche Erfolge (energisch auf den Stoffwechsel im Blut einwirkend und appetitanregend) bei

Serophulose, Tuberkulose, Rhachitis, Anaemie.

Geschmack unübertroffen fein, daher ohne Anstand von **Gross und Klein** genommen und vorzüglich für die **Kinderpraxis** geeignet.

Unbegrenzt haltbar, kann Sommer und Winter genommen werden. Der Ordination setze man den Namen **Lahusen-Bremen** hinzu, da sonst keine Garantie für Echtheit.

Zu haben in allen Apotheken des Grossherzogthums.

Ausführliche **Broschüren und Proben** verlange man zur besseren Orientierung gratis vom **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** 572/8.6

Baden-Baden.

Sanatorium Dr. Paul Ebers

für innere und Nervenkrankte.

Das ganze Jahr geöffnet. — Näheres durch den Prospekt.
 601/24.2 **Dr. P. Ebers.**

Einen gebrauchten, aber neu hergerichteten **Victoriawagen** hat zu verkaufen 614/ **Dr. Wendland pr. Arzt, Tauberbischofsheim, Baden.**

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir unser Lager von

Impressen
zu
Hebammentagebüchern
(Kopf- und Einlagebogen).

Karlsruhe.

Malsch & Vogel,
Buchdruckerei u. Verlagshandlung.

**Notiz für die Herren
Impfärzte!**

Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager **aller** zum

Impfgeschäfte
nötigen Formulare.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel,
Buchdruckerei u. Verlagshandlung.

Triferrin Ichtthalbin

Eisenpräparat nach Prof. Dr. E. Salkowski mit gebundenem Phosphor. — Stört Appetit und Verdauung in keiner Weise, erhöht den Hämoglobingehalt bei schweren Chlorosen bis auf 90 %.

Geruch- und geschmackloses Ichthyoleiweiß. Beste Form für **innere Ichthyolanwendung**. Tonicum und Darmantisepticum. Ind.: Chron. bes. tubercul. Darmkrankheiten, Scrophulose, Kinderexanthe, Urticaria, Rosacea.

Litteratur und Muster zu Diensten.

Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

583|6.2

Auch ohne Zucker. **DUNG'S** **Auch mit Eisen.**
CHINA-CALSAYA
in ¼ & ½ Liter Flaschen **ELIXIR** in den Apotheken zu haben.

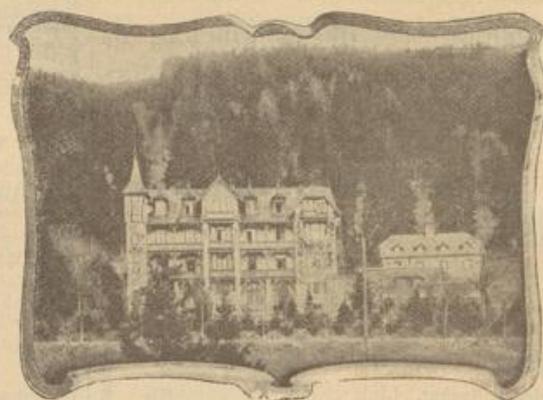
Man hüte sich vor

Nachahmungen
und verordne stets:

Dung's.

604|12.2

Rp. Elix. Chinae Calis. ver. Dungs. Dose 1. ¼ Liter. ½ Liter
Rp. Elix. Chinae Calis. s. Sauch. ver. Dungs. Dose 1. ¼ Liter. ½ Liter
Rp. Elix. Chinae Calis. c. ferro ver. Dungs. Dose 1. ¼ Liter. ½ Liter



Luiseenheim St. Blasien
784 m ü. M.

Sanatorium für Erkrankungen des Stoffwechsels, Magendarmkanals und Nervensystems. Diätikuren, Hydrotherapie, Elektrotherapie etc.
Lungen- und Geisteskranke ausgeschlossen.

DDr. Determann-van Oordt, leitende Aerzte.

584|23.7

Das ganze Jahr geöffnet.

Königsfeld, Baden Haus Voland.

Winterkuren Pension für Erholungsbedürftige, Nerven- und Magenleidende.

594|24.5

Ärztliche Auskunft durch Hausarzt **Specht.**

Hirsau

597|24.19

bei **Calw**, württemb. Schwarzwald (½ Stunde per Bahn von Pforzheim entfernt)

Telephon: Amt Calw Nr. 39.

Heilanstalt für Nervenranke und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet. Näheres durch den Prospekt.

Dr. C. Römer.